

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 108 (2021)
Heft: 1-2: Spitalbau heute : gesunde Architektur?

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehr als das Buch zu einer Designikone: Der Prachtband ist nützlich für die eigene Neugier und das forschende Entwerfen. Bild: Elektromog

einfach komplex – max bill und die architektur der hfG ulm

Daniel P. Meister, Dagmar Meister-Klaiber
Scheidegger & Spiess, Zürich 2018
650 Seiten, 520 Abb.
30 × 22 cm, gebunden
CHF 150.– / EUR 140.–
ISBN 978-3-85881613-9

Architektur der HfG Ulm

Umfassende Planungs- und Baugeschichte zur Nachkriegsikone

15 Jahre, von 1953 bis 1968, bestand die Hochschule für Gestaltung in Ulm. Zentrifugalkräfte zerrten an der neugegründeten Institution seit Anbeginn: Der Streit um ein künstlerisches oder wissenschaftliches Verständnis von Gestaltung grundierte die zum Teil erbittert geführten Konflikte. Spiritus Rector der Hochschulgründung war Max Bill, der durch seinen 1948 einsetzenden Kontakt zum Ulmer Kreis um Inge Scholl und Otl Aicher nicht nur die Gesamtkonzeption und das pädagogische Profil massgeblich bestimmte, sondern auch als erster Rektor fungierte und den 1955 eingeweihten Neubau auf dem Oberen Kuhberg im Westen von Ulm entwarf.

Der Gebäudekomplex gilt nicht nur als Hauptwerk von Max Bill, er ist auch eine international rezipierte Ikone der Nachkriegsarchitektur. Und ein Musterbeispiel für den Bau einer experimentellen und demokratischen Bildungsarchitektur.

Es gibt diverse Publikationen zur Architektur der HfG; zu erwähnen ist insbesondere die 1991 erschienene Studie von Hans Frei, der besonders den Bezug zur konkreten Kunst herausgearbeitet hat.

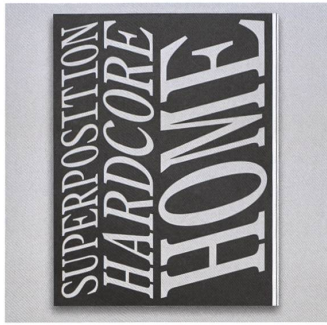
Obwohl die Bauten der HfG seit 1979 unter Denkmalschutz stehen, existierte indes bislang keine Baumonografie mit einer Dokumentation aller verfügbaren Quellen; auch ein *Catalogue raisonné* des architektonischen Werks von Bill existiert nicht.

Nun haben der Architekt Daniel P. Meister und die Journalistin Dagmar Meister-Klaiber, beide an der HfG ausgebildet, in fünfjähriger Arbeit einen grossen querformatigen Prachtband mit 650 Seiten vorgelegt. Aufgrund der Präzision, der akribischen Recherche und der in extenso abgebildeten historischen Fotos und Plänen lässt er keinerlei Wünsche offen. Schritt für Schritt zeichnen Meister und Meister-Klaiber die Vor-Entwurfsgeschichte sowie die Bauausführung nach. Acht Vorentwürfe entstanden in den Jahren 1950–52: einer von Aicher (ein zylindrischer Glasturm auf dem einstigen Fort Oberer Kuhberg), fünf von Bill und zwei – an Bill anschliessend – von Carl W. Voltz.

Erhellende Archivfunde

Zunächst plante Bill eine Ausführung als Stahlbau, schwenkte aber, als die avisierte Stahlspende der Industrie ausblieb, auf einen Massivbau aus Beton um. Bills bislang als verschollen angesehener erster Entwurf vom 21. Juni 1950 konnte im Zuge der Recherchen im Bill-Archiv in Adligenswil wiedergefunden werden. Ausführlich widmen sich die Autoren einer Analyse der Proportionssysteme des realisierten Baus und können dabei auch Inspirationen durch die harmonikalen Vorstellungen des Musiktheoretikers Hans Kayser nachweisen, der auch Kontakte zu Sigfried Giedion und André M. Studer unterhielt.

Eine detaillierte Bestandsaufnahme bis hin zu Details der Ausstattung und Möblierung dokumentiert den Originalzustand und spätere Veränderungen. Dieser Teil kann als Handreichung dienen, sobald zukünftig eine Re-Sanierung ansteht. Leider ist der 2013 abgeschlossene Umbau durch Adrian Hochstrasser, den Sohn des einstigen Bauleiters Fred Hochstrasser, missglückt und hat, wie Meister und Meister-Klaiber nachweisen, ohne Not stark in Substanz und Struktur eingegriffen, um den Bestand der neuen Nutzung als «Zentrum für Gestaltung» anzupassen. «Mieux vaut tard que jamais» lautet der Titel des Vorworts zum Buch von Bernhard Furrer. Denn ja, es ist schade, dass diese vorbildliche, inhaltsschwere, wirklich lesenswerte und in ihrem kriminalistischen Spürsinn auch spannende Baumonografie erst jetzt vorliegt. — *Hubertus Adam*



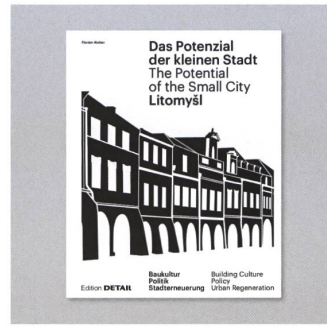
Superposition 1: Hardcore Home

Leo Bettini Oberkalmsteiner, Tibor Bielicky, Max Creasy, Ellena Ehrl, Dominic Kim (Hg.)
Zürich, Herbst 2020
Magazin, 128 S., 22.3 × 29.7 cm, broschiert
CHF 28.– (CH) / CHF 33.– (EU)
ISSN 2673-4508
superposition.global

Diese Architekturzeitschrift haben wir bereits in unserem Heft *Junge Netzwerke* (wbw 1/2–2020) angekündigt, nun ist die erste Ausgabe erschienen: Herausgegeben von einigen der Verantwortlichen von *Plan-phase* – der einstigen Studierendenzeitschrift der TU München – und

gastweise kuratiert von Fredi Fischli und Niels Olsen, den Ausstellungsmachern an der ETH Zürich.

Das Resultat liegt gut in der Hand und auf dem Tisch, das Papier ist von hoher Qualität. Inhaltlich richtet sich jede Nummer nach einem Motto, zum Anfang ist es das Wohnen unter verschärften Bedingungen. Der Titel *Hardcore Home* ist ein cleverer publizistischer Einstand für ein neues Magazin – denn Architektur bietet bekanntlich Kitzel über grundlegende Bedürfnisse hinaus. Im Rahmen von Thema und Gestaltung gewährten Herausgebende und Kuratoren weitgehende Freiheit und Autonomie für die Beitragenden; im Format des *Fanzine* übersteuert die Auswahl die Kritik – und damit können auch singuläre Positionen und Diskurse zur Diskussion gebracht werden. *Superposition* soll alle acht bis zehn Monate erscheinen. Dabei muss die Finanzierung jeweils neu gesichert werden. Wie bei der vorliegenden Ausgabe wird dies nicht ohne super-sportliches Engagement von Herausgebern und Autorinnen möglich sein. — tj



Litomyšl. Das Potential der kleinen Stadt

Florian Aicher
Edition Detail, München 2019
154 S., 107 Bilder, 41 Pläne
18.7 × 23.5 cm, gebunden
CHF 52.– / EU 40.–
ISBN 978-3-95553-486-8 (Print)
ISBN 978-3-95553-487-5 (E-Book)

Wenn hierzulande die Stichworte Baukultur, Politik und Stadterneuerung fallen, sind der Wakkerpreis und die helvetischen Vorzeigorte Vrin und Monte Carasso schnell zur

Hand. Mit der nordböhmischen Kleinstadt liesse sich der Reigen östlich des Alpenbogens spielend fortführen. Litomyšl ist eine Reise wert – nicht allein seines Marktplatzes und Renaissanceschlusses wegen, das auf der UNESCO-Schutzliste steht. Seit 1989 ist ein Aufbruch im Gang, der von gelungenen Kleingriffen über lauschige Grünzonen bis zu guten zeitgenössischen Bauten reicht. Vieles ist umsichtig in den historischen Bestand integriert. Regelmässig befeuern Architekturwettbewerbe die Debatte, seit 2004 fliesst EU-Geld, aber seit der Wende steht ununterbrochen auch die Politik dahinter. Und der Erfolg gibt Recht: Die Jungen wandern nicht ab. Im Gegenteil: Litomyšl wächst. Ein Gespräch des Verfassers Florian Aicher mit dem 2019 verstorbenen *Tomáš Valena* ordnet das Geschehen ein in den kulturellen Hintergrund zwischen Santini Aichel, Bedřich Smetana und Jože Plečnik. Ideale Ergänzung zum Buch mit den 20 Bauten bietet der digitale Architekturführer: www.lam.litomyšl.cz. — rz



Neue Räume

Stadt und Land
in Huttwil

3. bis 19. März
2021

Jahresausstellung Architektur
Online und Interaktionsraum
im Kornhausforum Bern

bfh.ch/ahb/jaa

► Architektur